

Geschichte und jede Menge liebevoll geführte Boutiquen. >

2. WESTUFER

Von Adenauer bis Clooney – dem Westufer konnte bisher noch niemand widerstehen: mondän und glitzernd, zahlreiche Gärten, Parks, Zypressen, Palmen und Uferpromenaden. Ein Ort schöner als der andere. >

3. OSTUFER

Alles tummelt sich in den Gassen und am Ufer des hübschen Ortes Varenna. Colico ist einer der entspanntesten Badeorte am See. Am Ostufer geht es beschaulich zu – genau das lockt Besucher hierher. >

4. SÜDUFER

Von Como nach Bellagio schlängelt sich die Straße an den Steilhängen entlang, die

Villen am Westufer scheinen zum Greifen nah. Viele zieht es hier ins malerische Bellagio, an der Spitze der beiden Seearme, mit dem eindrucklichen Seepanorama. >

UNSER COMER SEE

Nach dem Gotthardtunnel oder dem San-Bernardino-Pass ist der Wall der Alpen überwunden, der Blick schweift in die Weite. Von der Schweiz kommend, gelangt man als Erstes nach Como. Hier beginnt der Süden Europas.

Wenn Greta Garbo in dem Film »Grand Hotel«, einem Klassiker aus dem Jahr 1932, als Primaballerina Grusinskaja sehnsuchtsvoll haucht: »Einen Monat Ferien in Tremezzo ...«, dann weckt das Sehnsucht und Neugierde: auf Tremezzo, Cernobbio, Cadenabbia, Menaggio, Bellagio, Varenna – Namen, die in den Ohren wie Musik klingen, wie Dolce Vita pur.

Der erste Besuch am Comer See liegt viele

Jahre zurück. Wir logierten im Hotel San Giorgio in Lenno direkt am See, wo damals pensionierte Opernsänger der Mailänder Scala ihre Sommer zwischen Jugendstilmöbeln und Muranolüstern verbrachten. Eine charmante Mischung aus alter Pracht und Halbpension, eine literarisch-musikalische Welt, die fernab von Effizienz ihren eigenen Regeln folgte.

**»The most beautiful lake I have ever
seen.«**

**Percy Shelley (1792–1822), englischer
Dichter**

Wie ein auf dem Kopf stehendes »Y« liegt der Comer See zwischen bewaldeten Bergen und schroff ansteigenden Felsen: herb, kühl, aristokratisch. Die zwei südlichen Arme vereinigen sich in Bellagio. Der östliche Lago di Lecco ist stiller und

zurückhaltender; er wirkt mehr durch die angrenzenden Berge. Der Westarm, Lago di Como genannt, weist die imposanteren Villen und die lieblichere Natur auf. Der Norden wiederum ist das Revier von Campern und Surfern, die Ufer sind flacher, die Orte weniger malerisch.

Aber es sind nicht nur das Klima und die Landschaft, die begeistern. Es ist die Symbiose von Natur und Architektur. Nicht umsonst stammen aus der Gegend um den Comer See ganze Dynastien von Baumeistern, die einstmals europäischen Städten Glanz verliehen – von Rom bis St. Petersburg. Als Hinweis auf die lange Geschichte grüßen tausendjährige romanische Kirchen von den Höhen, und an den Ufern reihen sich pompöse Hotelpaläste und elegante Jugendstilvillen wie an einer endlosen Perlenkette. Sie scheinen hinter großen Hecken und mit geschlossenen